

Lehrveranstaltungen an der Europa-Universität Viadrina im thematischen Bereich „B/Orders in Motion“ im Sommersemester 2023

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Ali Tugtan, Mehmet (Gastdozent beim Master of Arts in European Studies)

Contemporary European Security after the invasion of Ukraine

Unregelmäßige Kurszeiten Ort: terminabhängig im Gästehaus 1 oder AM 233

This course aims to survey the historical background, institutional structure, main actors and salient issues of contemporary European security agenda. As such, its focal point will be on the developments leading up to and following the Russian invasion of Ukraine. While the historical background section will cover all international attempts at pan-European or regional security in Europe in the Post-WWII era, the current structure and agenda of NATO and EU's Common Security and Defense Policy will be elaborated on in greater detail.

Baumgärtner, E. / Jungbluth, K. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Forschungskolloquium Mehrsprachigkeit, Migration und Minderheiten: Kreol-Sprachen-Kontakt//Popular Cultures

Block Ort: AM 104

Das Kolloquium widmet sich dem Thema "Mehrsprachigkeit, Migration und Minderheiten" aus sprachwissenschaftlicher, insbesondere aus soziolinguistischer Perspektive. Europäische und außereuropäische Migrant*innen- und Minderheitengruppen sowie gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in Geschichte und Gegenwart sind Gegenstand des Kolloquiums. Ein besonderer Fokus liegt auf Sprachkontakt und sprachliche Integration dieser Gruppen in europäischen Kontexten. Das Seminar versteht sich als Forschungskolloquium und behandelt vorzugsweise work in progress: In Blockseminaren werden u. a. Vorträge aus entstehenden oder fertiggestellten Forschungsarbeiten (Master-, Bachelor- und Doktorarbeiten) sowie Gastvorträge auswärtiger Wissenschaftler*innen angeboten. Das Seminar umfasst zwei Blockveranstaltungen (05./06.05.23 und 14./15.07.23).

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf ViaCampus.

Benecke, W. (Professur für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas)

Frankfurt (Oder) und Stubice 1945 bis heute.

Di, 9 - 11 Uhr Ort: CP 152

1945 ist gewiss eine der größten Zäsuren der Frankfurter Stadtgeschichte: Das Niederbrennen der im Krieg nicht zerstörten, durch die Evakuierung nahezu menschenleeren Stadt, die Grenzziehung an der Oder, die vollständige Neubesiedlung der ehemaligen Dammvorstadt, des heutigen Slubice, die langjährige Funktion Frankfurts als Transitstation von Millionen von Soldaten und entlassenen Kriegsgefangenen haben der Doppelstadt an der Oder ein ebenso schweres

wie hochinteressantes Erbe aufgenötigt. Es war ein langer Weg bis zur „Stadt der Brückenbauer“. Das Seminar will versuchen, diesen Weg nachzuvollziehen, die tiefgreifenden Veränderungen für beide Städte und ihre jeweilige Bevölkerung nachzuzeichnen und dabei auch die noch vorhandenen Zeugnisse der Geschichte aufzusuchen und zu lesen. Große Teile der Veranstaltung sollen in thematischen Stadteilexkursionen bestehen.

Benecke, W. (Professur für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas)

Posen/ Poznań. Deutsch-polnische Geschichte in einer umstrittenen Stadt (mit Exkursion).

Mo, 16 - 18 Uhr Ort: AM 02

Die historische Region Wielkopolska / Großpolen und ihre Hauptstadt Poznań / Posen gerieten in der 2. Teilung Polens im Jahre 1793 unter preußische Herrschaft. Diese währte zunächst nur bis 1807, als die Stadt an der Warthe zu einer den wichtigsten Großstädte des napoleonischen „Herzogtums Warschau“ wurde. Nach dem Wiener Kongress wurde die Stadt – unter den Bedingungen besonderer Autonomie – wieder Preußen zugeschlagen und entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem der großen Brennpunkte des deutsch-polnischen Konfliktes innerhalb des Deutschen Reiches. Sowohl die deutsche als auch die polnische Nationalbewegung reklamierten die Stadt zu Fixpunkten des eigenen nationalen Besitzstandes, was gut lesbare, bis auf den heutigen Tag existierende (nicht zuletzt architektonische) Spuren hervorbrachte. Das Seminar wird sich dieser konfliktreichen und spannenden Geschichte widmen und den Betrachtungsbogen über die Zeit der NS-Besatzung bis in den Oktober 1956 hinein ziehen, als Poznań zu einem höchst produktiven politischen Unruheherd wurde. An die Veranstaltung wird sich eine mehrtägige Exkursion anschließen.

Chakrabarti, G. (Dekanat der Kulturwissenschaftlichen Fakultät)

Religion, Nation/alisms, Conflict and Migration in the Novel of the (long) 20th Century

Do, 16 - 18 Uhr

This course will seek to read (in the sense of "close reading"), within the domains of literary, social and cultural historiography and global microhistory, selected novels and novellas, which were written from the 1870s to the 2010s (i.e., the "long" 20th century) written in and/or about various Eurasian contact-zones, e.g., the former Yugoslavia, the 'Shams' and other parts of the Arab World, India and other parts of South and South-East Asia, et al. The focus of the discussion of these texts would be on the interplay and presence of themes related to religion, nation/alism, conflict and migration therein. Moreover, the course-discussions would contextualise these primary texts with special attention to their "cosmopolitan" content, empathies, resonances and aspirations. Through discussions nuanced by selected theoretical secondary reading material, the attempt will be to analyse the socio-political implications of the relatively "new" genre of the novel. During the semester, there may be some film-screenings and regular group- discussions, as well as a possible guest lecture and/or panel discussion with relevant scholars and authors.

Chakrabarti, G. (Dekanat der Kulturwissenschaftlichen Fakultät)

„The Jew of [India]“: Maverick Cosmopolitan Jewish Presences in Post-/Colonial South & South-/East Asian Culture

Di, 14-16 Uhr

This course seeks to look at a Bene Israeli poet, playwright, journal-editor and critic, Nissim Ezekiel (1924-2004), "Mozeel", a long short story about a Jewish woman in pre-Independence India by the Indo-Pakistani writer Saadat Hasan Manto (1912-55), "Baumgartner's Bombay", a novel about a German-Jewish refugee in post-/WWII India, by the Indo-German writer Anita Desai (1937-), and three Baghdadi Jewish actresses, from Bollywood's early days – Ruby Myers („Sulochana“, 1907-83), Esther Victoria Abraham („Pramila“, 1916-2006) and Florence Ezekiel („Nadira“, 1932-2006) – who gave the Indian film-industry its first leading ladies and vamps. The in-between experiences of all these writers and performers and that of the characters created and played by them served to make them more acceptable to the wider Indian audience, but also pointed towards crucial questions regarding privacy, anonymity, „fields of belonging“ (Olwig 2003) and the „social self“ (Matthews 2010). While the focus of this course will be on the Indian Subcontinent, it will also look -- contrastively and comparatively -- on the variegated history of Eurasian Jewish diasporas in Shanghai, Singapore, Hong Kong and other cosmopolitan locations in South-/East Asia. Thus, it seeks to theorise what one might call a „maverick cosmopolitan“ (Chakrabarti 2021) artistic self-fashioning, as negotiating substantial ethno-religious tensions and pressures in an intensely-multicultural society that is framed by various societal-cultural binaries and dichotomies.

Diefenbach, Katja (Professur für Kulturphilosophie/ Philosophie der Kulturen)

Zwischen Kultur und Identität. Einführung in kritische Ansätze der Vermischung und Hybridisierung

Do, 14:15 – 15:45 mit Ausfalltermin Ort: GD 04

Die Vereinfachung des spannungsgeladenen und uneindeutigen Verhältnisses zwischen den nicht minder komplexen Begriffen der Kultur und Identität durch das Schlagwort der kulturellen Identität hat gegenwärtig eine ungeahnte Konjunktur: Angefangen bei der Verteidigung vermeintlicher ›National-‹ und ›Leitkulturen‹, über die Rede von gemeinsamen ›Wurzeln‹ oder der bedingten Solidarität mit Notleidenden aus bestimmten ›Kulturkreisen‹ bis hin zu den schiefen Debatten um ›kulturelle Aneignung‹ offenbart sich ein oftmals naives, unbewusst immunologisches oder bewusst rassistisches, und in jedem Fall ein geschichtsblindes und kontrafaktisches Kulturverständnis, das Phänomene der kulturellen Hybridität und Komplexität entweder im Namen des Eigenen abwehrt und verleugnet oder aber, wie im »Hype um Hybridität« (Ha), den gewaltvollen Ursprung und Charakter der Vermischung kultureller Formen banalisiert und verschweigt. In dem Seminar sollen neben dem Begriff der »Hybridisierung« (Bhabha, Canclini) auch Alternativkonzepte wie »Black Atlantic« (Gilroy), »Kreolisierung« (Glissant), »Transkulturation« (Ortíz), »Diasporaisierung« (Hall) und »mestizaje« (Anzaldúa) diskutiert werden, die sich allesamt gegen ein rigides, statisches oder essentialistisches Verständnis von Identität, ›Ethnizität‹ und Kultur richten. Gemein ist den theoretischen Ansätzen zur Vermischung der Kulturen ein machtkritischer Umgang mit Ambivalenzen und Uneindeutigkeiten, der die subversiven Potenziale einer als Zwischen-, Artikulations- oder Grenzraum verstandenen Kultur auslotet und sich von simplifizierenden Vorstellungen kultureller bzw. ›ethnischer‹ Reinheit und Einheitlichkeit sowie einer klar abgrenzbaren Gruppenzugehörigkeit abhebt. Die durch Migrationen ausgelösten Prozesse des Kontakts, des Austauschs, der Vermischung und der Schöpfung von neuen kulturellen Prakti-

ken und Ausdrucksformen verlaufen dabei in den seltensten Fällen harmonisch und konfliktfrei, sondern sind mit Erfahrungen des Leids, der erzwungenen Anpassung, der kulturellen Zerstörung, des gewaltsamen Verlusts und der Enteignung verbunden.

Godiva Santana de Souza, S. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

“Eine Nation, ein Land, eine Sprache?” Mehrsprachigkeit und Sprachenpolitik in (post)kolonialen Kontexten

Mo, 14 - 16 Uhr Ort: AM 204

Auf dem Binarismus von Sprache und Nation basieren Ideologien, die im Namen der „Nationenbildung“ koloniale Sprachdiskurse begründeten. Diese entstanden in der Moderne, bestimmen aber noch heute einen Großteil der politischen Praktiken sowie der sprachlichen Einstellungen im Globalen Süden (Abdelhay; Makoni; Severo 2020). Die kolonialen Sprachdiskurse folgten keinem einheitlichen Modell, sondern gipfelten in Herrschaftsstrategien, die darauf basierten, das Recht der Minderheiten auf ihre eigene Sprache zu unterdrücken (Rajagopalan 2020). In diesem Sinne erweist sich die Sprachplanung in postkolonialen Kontexten als Schlüssel zur Neuartikulierung asymmetrischer Machtverhältnisse. In diesem Seminar werden wir uns über die Art und Weise befassen, in der Sprachminderheiten aus dem globalen Süden (Sousa Santos 2009) sich für die Anerkennung ihrer Sprachen einsetzen. In dieser Hinsicht interessiert uns die Frage, welche Prozesse und Auseinandersetzungen stattfinden müssen, damit Mehrsprachigkeit zur Sprachenpolitik aufsteigt.

Hennig, A. (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

Asymmetrien im Fluss: Die Oder als Gegenstand der Deutsch-Polnischen Beziehungen

Di, 9:15 - 11:45 Uhr Ort: GD 206

Dieses Seminar ist explorativ angelegt. Ausgangspunkt ist die ökologische Katastrophe in der Oder vom Sommer 2022 und das deutsch-polnische Krisenmanagement. Die Grundannahme lautet, dass die Analyse dieser Krise und ihrer Folgen Einblicke in grundlegende Problemlagen, Asymmetrien aber auch Kooperationsstrukturen der deutsch-polnischen Beziehungen ermöglicht. Dazu gehören neben historischen Konfliktlinien aktuelle Asymmetrien, die sich im politischen Konflikt um den Oder-Ausbau spiegeln, die Frage nach der Rolle der Zivilgesellschaft - so gibt es beispielsweise die polnische Initiative „Osoba Odra“, die einen Personenrechtsstatus für die Oder einfordert - oder die Herausforderungen für die bilateralen Beziehungen, die mit dem aktiven Abbau von Rechtsstaatlichkeit in Polen durch die polnische PiS-Regierung entstehen. Das Ziel ist, zum Ende des Seminars vom detaillierten Bild dieser Fallstudie auf größere Zusammenhänge der deutsch-polnischen Beziehungen in Europa zu schließen. Der Weg dorthin führt über die Auseinandersetzung mit der deutschen Kriegsverantwortung und der Nachkriegsordnung im deutsch-polnischen Grenzraum, mit konzeptionellen Rahmungen wie dem multi-level governance hin zu Gesprächen und Interviews in Frankfurt, Potsdam und Berlin mit zentralen Akteur:innen der grenzüberschreitenden Kooperation und des Krisenmanagements. Geplant ist auch ein Besuch der Aktivitäten der Initiative „Osoba Odra“ (Oder als Person) Frankfurt/ Słubice während ihrer Protestwanderung entlang der Oder Mitte/Ende Mai 2023. Wir werden in engem Austausch mit dem Seminar von Dr. Estela Schindel: „Die Oder als juristische Person? Zur(Rechts)Subjektivität von Flüssen und Natur“ stehen. Eine parallele Teilnahme an beiden Seminaren ist möglich und wird begrüßt.

Hernandez Aguilar, L. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Race and racism: historical trajectories, conceptual approaches, and recent developments

Di, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: AM 104

The Seminar *Race and racism: historical trajectories, conceptual approaches, and recent developments* centres on the analysis of the category of race and the sociopolitical phenomenon of racism. The aim of the seminar is to provide an understanding of race and racism aware of historical and geographical contexts, as well as to critically engage with different conceptual and theoretical approaches analysing race and racism. The Seminar begins with the problematic question on the origins of racism and the interlocking operations of the categories race and religion to then move to significant conceptual contributions to the field of study of race and racism by interrogating the racial contract, the racial state, and everyday racism. Afterward, the seminar engages with the intersections between gender, sexuality, and race, as well as with three empirical manifestations of racism, namely, antisemitism, Islamophobia and anti-Black racism. Finally the seminar will focus on the post racial condition as well as with recent racial formations developments in medicine and genomic research.

Hernandez Aguilar, L. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Introduction to intersectionality and racism

Mi, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 202

The BA Seminar: Introduction to intersectionality and racism welcomes students interested on the convoluted and manifold operations, entanglements, and intersections between the categories of race, gender and sexuality, class-based, and religion. The seminar departs from the idea of the long-durée of colonial and imperial categories related to notions of race, gender and sexuality. As such it navigates, historically and theoretically, through historical reconstruction of these categories in the context of colonialism, and postcolonialism; as well as more recent elaborations on intersectionality, social reproduction theory, and femonationalism.

Jajesniak-Quast, D. / Baglajewska-Miglus, E. (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

Finał długiej wojny: Cieszyn / Český Těšín – podzielone miasto

Di, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GS 105

Kwestia granic państw powstałych po rozpadzie Austro-Węgier stała się tematem dyskusji i przedmiotem roszczeń terytorialnych już w czasie trwania Wielkiej Wojny. Niemal przez całe dwudziestolecie międzywojenne trwają w Europie Środkowo-Wschodniej walki graniczne oraz ustala się i przesuwa granice. Teren miasta i regionu Śląska Cieszyńskiego po odzyskaniu niepodległości przez Polskę oraz utworzeniu Czechosłowacji w 1918 roku jest tylko jednym z wielu przykładów wojen i negocjacji granicznych w tym czasie w tej części Europy. Trwają one po dzień dzisiejszy, co pokazuje rosyjska aneksja Krymu w 2014 roku i agresja Rosji na Ukrainę 24 lutego 2022 roku. W ramach seminarium zajmiemy się – począwszy od 1918 roku aż do formalnego zniesienia kontroli granicznych między Polską i Czechami w 2007 roku – na

przykładzie podzielonego miasta: Cieszyn / Český Těšín południową granicą II i III Rzeczypospolitej będącą jednocześnie północną granicą Czechosłowacji i Republik Czeskiej. Ponieważ każda z zainteresowanych stron – Polacy, Czesi i Niemcy – inaczej wyobrażała sobie finał długiej wojny, próbując aktywnie uczestniczyć w działaniach dyplomatycznych organizujących powojenny świat, przedyskutujemy również percepcję zmian granicznych i stosunków polsko-czechosłowackich i czeskich przedstawioną w publikacjach czołowych polskich, czeskich, niemieckich i międzynarodowych naukowców i polityków.

Jungbluth, K. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Conversaciones Plurilingües

Di, 16 - 18 Uhr Ort: AM 103

Vamos a trabajar los asuntos lingüísticos relacionados con la migración, con la colonización, experimentados por las minorías, y en otros contextos multilingües. Si ya tenéis colección de datos, por ejemplo audio-files etc., podemos transcribir, anotar e interpretar fragmentos (3-5 minutos) de los eventos comunicativos documentados. Existen también corpora de nuestras lenguas que podemos explotar también (RAE: CREA; RAE: CORDE, entre otros; links abajo).

Jungbluth, K. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Language Contact

Di, 14 - 16 Uhr Ort: AM 105

Multilingualism, migration and minorities are interconnected phenomena. If you are interested in one or several of these fields, language contact is a topic you need to study. All the encounters along the way of migration but also in the places where people start or arrive in their movements, achieve a reciprocal understanding is crucial. Please prepare a short file of a conversation (3-5min), where people expressing themselves in their first, second or n-language interact when travelling on the RE1, having a conversation at your living, or in a public place! Some of these data will be exchanged at our first meeting 18th of April.

Klessmann, M. (Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION)

Vom Unterscheiden und Grenzen ziehen: Einführung in die kulturwissenschaftliche Grenz-forschung

Di, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 06

Menschen, Dinge, Gruppen, Sprachen, Geschlechter: wir unterscheiden laufend und ziehen Grenzen, die diese Unterscheidungen aufrechterhalten. Als grundlegende Prozesse prägen das Unterscheiden, Kategorisieren und Abgrenzen unseren Alltag. Der Begriff der Grenze wird dabei häufig metaphorisch als „Obergrenze“ oder „Grenze des guten Geschmacks“ verwendet oder bezieht sich auf eine räumliche Grenze zwischen Nationalstaaten. Die kulturwissenschaftliche Grenz-forschung differenziert zwischen Grenzen als politisch-territoriale Demarkationen (borders) und Grenzen als umfassendere sozio-symbolische Grenzziehungspraktiken (boundaries). Ein erweiterter Grenzbegriff erlaubt es uns, auf die vielfältigen Mechanismen und Praktiken zu blicken, die zur Konstruktion von Grenzen beitragen. Im Seminar erarbeiten wir uns in gemeinsamen Lektüresitzungen Theoretisches und Fallbezogenes zur Konstruktion

von (unterschiedlichen) Grenzen. Es wird beispielsweise um den Ein- und Ausschluss aus sozialen Gruppen gehen, um Objekte, die in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliche Bedeutungen annehmen können (boundary objects), oder um ästhetische Marker, die als Distinktionsmittel eingesetzt werden. Ziel des Seminars ist es, verschiedene konzeptionelle und methodische Grundlagen für die Untersuchung von Grenzziehungen zu diskutieren und diese in einer eigenen empirischen Forschung anzuwenden.

Klingenberg, D. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Erinnerungspolitik in der Migrationsgesellschaft

Di, 14 - 16 Uhr Ort: AM 202

Wie erinnern Einzelpersonen und Familien, wie gedenken Diaspora-Gemeinschaften und Nationalstaaten historische Ereignisse? Welche Rolle spielen Machtverhältnisse, Geschlechterverhältnisse, Rassismus und Antisemitismus, für die Art und Weise wie historische Zusammenhänge erinnert oder vergessen werden? Wie verändert sich, was Gesellschaften über ihre Geschichte(n) wissen und erinnern durch Generationenwechsel, soziale Bewegungen und Migrationsprozesse? Wie sehen Erinnerungs- und Gedenkkulturen einer diversen Migrationsgesellschaft aus?

Kosnick, K. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Sexualität und Rassismus

Mi, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: AM 204

In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit der zentralen, jedoch bislang wissenschaftlich eher vernachlässigten Rolle, die Sexualität und deren vergeschlechtlichte Regulierung in Ideologien und Praxen rassistischer Herrschaft spielt. Neben der Sexualisierung als Element von Rassifizierung, durch die Zuschreibungen als vermeintliches Wissen, als Begierde oder ästhetisches Urteil artikuliert werden, liegt ein Schwerpunkt des Seminars auf der Kontrolle und Regulierung von Sexualität als Bestandteil rassistischer Praxen des Regierens. Dies untersuchen wir anhand von historischen Beispielen, die sich vor allem auf die (außer)europäische Kolonialgeschichte beziehen, aber auch auf die Eugenik als politisches Programm bzw. 'Erbgesundheitslehre' des 20. Jahrhunderts. Wir befassen uns zudem mit zeitgenössischen deutschen Diskursen um Zuwanderung und sogenannte Überfremdung.

Kosnick, K. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Introduction to Queer Studies

Di, 14:15 - 15:45 Uhr Ort: GD 205

This seminar offers an introduction to the interdisciplinary field of Queer Studies from anthropological and sociological perspectives. Starting from the historical and cultural transformation of sexual identities and sexual politics, we examine their development in the context of European imperial and nation-state-centered modernities. We also address the emergence of social movements focused on non-normative sexual and gender identities, and the deconstruction of gender-binarisms and sexuality in the context of queer academic critiques. Intersectional perspectives relating to the intersection of sexuality and gender with hierarchies of

class, 'race' and ethnicity will be relevant throughout, and situated both historically as well as geopolitically.

Kutter, A. (Masterstudiengang „Europa Studien“)

European peripheries

Di, 16 - 18 Uhr Ort: GD 303

Recent crises have reinforced disparities within and between European societies and changed relations between regions that used to be taken for granted. Regions at internal and external borders of the European Union (EU) are particularly affected: on the one hand, they rely on cross-border relations, what Balibar called the 'European borderland' pattern, supported by EU law and funding. On the other hand, they continue to be at the margins of national politics and economies and are defined by the 'periphery pattern', their relation towards a national centre. This became particularly apparent when member states closed national borders as a means to tackle movements of refugees and the Covid-19 pandemic. In this class, students explore trends of peripherisation and de-peripherisation, looking into the example of EU border regions. They will examine the contradictory role EU policies of cohesion and market-making play in bringing about peripheries. They will study different traditions of thinking about peripherisation, including political economy and world systems theory, inequality and social citizenship research, regional and postcolonial studies. Drawing on examples of regions and social groups of their choice, they analyse how these traditions of thought help making sense of recent developments of (de-)peripherisation in the European Union.

Kutter, A. (Masterstudiengang „Europa Studien“)

Wer entscheidet in der Europäischen Union? Das Beispiel der Migrationspolitik

Mo, 11 - 13 Uhr Ort: GD 303

In den Nachrichten wird häufig davon gesprochen, dass die Europäische Union eine Entscheidung getroffen habe, etwa dazu, allen Geflüchteten aus der Ukraine vorübergehenden Schutz zu gewähren. Aber wer ist eigentlich mit ‚Europäischer Union‘ gemeint? Dieses Seminar macht am Beispiel der Asyl- und Migrationspolitik transparent, wer wann warum in der EU bestimmte Entscheidungen trifft. Die Entscheidungen der EU zu Asyl und Migration sind besonders widersprüchlich und umstritten. Das Seminar setzt sich zum Ziel, diese Widersprüche mit Hilfe der politikwissenschaftliche EU-Forschung besser zu verstehen. Im ersten Schritt befassen wir uns damit, was die EU-Asyl- und Migrationspolitik eigentlich (nicht) regelt und wie sie in globale Mehrebenen-Governance von Migration eingebunden ist (Policy). Wir erkunden im zweiten Schritt, nach welchen Verfahren und durch welche EU-Organen und sonstigen politischen Akteure Asyl- und Migrationspolitik in der EU gestaltet und entschieden wird (Politics). Die besonderen Ausprägungen der EU-Asyl- und Migrationspolitik erklären wir durch genauere Analyse des politischen Gemeinwesens der EU, etwa sein Changieren zwischen internationaler Organisation, Staat und Imperium oder die ‚differenzierte Integration‘ von Problemen der inneren Sicherheit (Polity). Eine Anwendung dieser Erkenntnisse proben die Teilnehmenden in einem illustrativen Planspiel am Ende der Vorlesungszeit.

Lanz, S.

Prekäre Ränder, soziale Labore, Versuchsfelder des Regierens: Urbane Peripherien im globalen Süden und Norden

Di, 11 - 13 Uhr Ort: GD 07

An der postkolonialen Theorie orientierte Urban Studies fokussieren mit dem heuristischen Konzept der urbanen Peripherie weniger geografische Stadtränder als Territorien, die in Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingewobene Abhängigkeitsbeziehungen zu einem Zentrum aufweisen. Im Globalen Süden wie Norden sind Peripherien von ausgrenzenden urbanen Funktionen, diskriminierenden Diskursen und mangelhaften Infrastrukturen geprägt. Dies gilt etwa für Stadtteile, die Ghetto- und Slumdiskursen unterliegen oder als (umwelt-)rassistische Abschiebecontainer fungieren, aber auch für wild urbanisierte ‚Favelas‘ oder ‚Gecekondus‘ und für offiziellen Zwecken entfremdete Zonen wie irreguläre Märkte oder besetzte Brachen. Als nie vollständig unter staatliche Kontrolle zu bringende Territorien destabilisieren Peripherien potentiell das Zentrum und ziehen ein Übermaß an staatlicher Aufmerksamkeit auf sich. Sie dienen so als Versuchsfelder für neue Instrumente staatlichen Regierens, aber auch als Laboratorien für offiziellen Normen zuwiderlaufende soziale und politische Experimente. Nicht selten sind sie die Orte von „aufständischen Stadtbürgerschaftsbewegungen“ (James Holston). Im Seminar diskutieren wir zunächst urbane Peripheriekonzepte anhand von Beispielen aus Städten weltweit. Die Studierenden sollen dann bspw. in und um Berlin selbst urbane Peripherien empirisch erkunden, ihre Recherchen aufarbeiten und präsentieren.

Lanz, S. / Klingenberg, D. (Dekanat der Kulturwissenschaftlichen Fakultät / Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Spurensuche: Jüdische und andere Berliner*innen in der Spandauer Vorstadt. Teil 1: Migrationswissenschaftliche Perspektiven

Mi, 14 - 16 Uhr

Welche Geschichten jüdischer, osteuropäischer und migrantischer Bewohner*innen erzählen Straßen und Häuser der Spandauer Vorstadt und des Scheunenviertels in Berlin Mitte? Wem und wie werden diese Geschichten erzählt? Vor Ort zeigen sich kaum noch materielle Spuren der in den 1920er Jahren von jiddisch, polnisch oder russisch sprechenden Jüd*innen und anderen Migrant*innen belebten Häusern, Geschäften, Betstuben und Kneipen. Zugleich beschworen zunächst die alternative Kulturszene der 1990er und später touristische Guides oder hippe Restaurants die Mythen und Spuren des jüdischen Scheunenviertels. Diese bezeugen so nicht nur die Zeit selbst, sondern auch den historischen Umgang mit ihr. 100 Jahre lang aufgeschichtete Erinnerungskulturen erzählen von Zerstörung und Vergessen, von Neuentdeckung, Gentrifizierung und Touristifizierung, von künstlerischen Interventionen, Archivierung und Musealisierung. In Kooperation mit *der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum* erkunden Studierende in diesem Forschungsseminar politische, unternehmerische, künstlerische und alltägliche Umgangsweisen mit der Erinnerung an das jüdische Scheunenviertel und Berliner Migrationsgeschichten in der Spandauer Vorstadt. Ziel ist u.a. die Produktion von visuellem und auditivem Material für eine thematische Stadteinführung und ggf. für ein lokales Erinnerungskonzept und eine Ausstellung in der Stiftung Neue Synagoge Berlin im Herbst 2023.

Lanz, S.

„Hip, hipper, Neukölln“? Einen Berliner Stadtteil erforschen

Mi, 11 - 13 Uhr Ort: GD 07

Seit Jahren wird der Berliner Bezirk Neukölln international in Zeitungen, Lifestyle-Magazinen, Reiseführern und touristischen Blogs mit Schlagworten wie „angesagtes Ausgehviertel“, „gentrifizierte Hipster-Zone“ oder „Berlins most dynamic neighbourhood“ beschrieben. Offizielle Berliner Webseiten bewerben Neuköllns ‚bunte Mischung‘ und ‚viele Gesichter‘. Diese umfassen neben der sich gentrifizierenden und touristifizierenden, aber noch als hip geltenden Nordneuköllner Gründerzeitzone auch Einfamilienhausgebiete am Stadtrand sowie Groß- und Hochhaussiedlungen des öffentlichen Wohnungsbaus. Noch in den frühen 2000er Jahren galt Neukölln eher als „Endstation“ (Der Spiegel) voller „Ghettos“ und als Hort der Jugend- und organisierten Kriminalität. Rassistische Debatten bezeichneten seine migrantischen Communities als „Parallelgesellschaften“, die sich angeblich der Integration verweigerten. Keineswegs sind solche Bilder verschwunden. Noch heute speisen sie Medienprodukte wie die „Crimeserie 4 Blocks“ oder die als mediale Spektakel inszenierten Razzien gegen „Clankriminalität“ und geistern – wie jüngst am Silvesterabend – durch allerlei rassistische Narrative. Im Seminar sollen studentische Kleingruppen mit Methoden der sozial- und kulturwissenschaftlichen Stadtforschung unterschiedlichste Aspekte von Neukölln erkunden. Ende des Semesters findet eine von den Arbeitsgruppen vorbereitete Exkursion nach Neukölln statt.

Leutloff-Grandits, C. / Janczak, J. (Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION)

Border, Migration and Diaspora in East-Central Europe

Di, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: AM 205

KUL-9005

The seminar is designed to address the contemporary challenges in East-Central Europe by exploring migration and diaspora issues, following both transnational and trans-sectoral perspectives. Border and European studies will frame the analysis, moving from a national to a transnational level and from national centers to states edges. Four elements are planned to interact with each other: (1) ethnicity and identity policy in Central and Eastern Europe; (2) moving borders in the region; (3) global migration, diasporas and integration of migrants there; and (4) conflict and security in this part of Europe.

Linstädter, P. (Professur für Kulturphilosophie/Philosophie der Kulturen)

Achille Mbembe: Dekolonisierung – Reparation – Welterschließung

Di, 14:15 - 15:45 Uhr Ort: GD 04

Der Kameruner Philosoph und Historiker Achille Mbembe gilt als einer der einflussreichsten öffentlichen Intellektuellen und politischen Denker unserer Zeit. Auffällig ist jedoch, dass sich dessen Rezeption in Europa weitestgehend auf bereits etablierte Motive postkolonialer Kritik (bspw. die Weiterführung einer »Provinzialisierung Europas« (Chakrabarty) oder die Analyse der Fortdauer kolonialer Machtmuster nach der formalen Dekolonisierung) beschränkt, auf wenige seiner Begriffsprägungen (»Schwarzwerden der Welt« und »Nekropolitik«) konzentriert und im deutschen Kontext zusehends durch die Causa Mbembe überlagert ist. Kaum berücksichtigt wird dabei jedoch sein utopischer Gegenentwurf eines horizontalen Denkens der Welt, das der Sorge um den gemeinsamen »Aufstieg zum Menschsein« verpflichtet ist und um Fragen der Regeneration und Weltreparatur, der Kohabitation und Versöhnung kreist. Die

gemeinsame Lektüre seiner wichtigsten und größtenteils ins Deutsche übersetzten Bücher steht im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung. Ein thematischer Fokus wird dabei auf Achille Mbembes historische Rekonstruktion und philosophische Repotenzialisierung der Dekolonisierung als einer »Welterschließung« hin zu einem »Welt- Denken« gelegt sowie auf sein Konzept des »Afropolitanismus« und den Versuch, »Afrika zu schreiben«. Verbunden damit ist eine »Politik des Menschlichen«, eine »Ethik des Passanten« und der »Reparation«, kurzum: ein »Projekt des Universellen« ausgehend von den Verdammten, den Ausgeschlossenen und Überflüssigen dieser Erde. Begleitend sollen in Kurzinputs weitere Autoren vorgestellt werden, die Mbembes Werk maßgeblich prägen (Aimé Césaire, Frantz Fanon, Édouard Glissant u.a.) und schlaglichtartig seine Interventionen in die aktuellen Debatten über die Restitution von Kulturgütern und die europäische Migrationspolitik sowie über Fragen der Globalisierung der Erinnerungskultur und die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte beleuchtet werden.

Linstädter, P. (Professur für Kulturphilosophie/Philosophie der Kulturen)

Zwischen Kultur und Identität. Einführung in kritische Ansätze der Vermischung und Hybridisierung

Do, 14:15 - 15:45 Uhr Ort: GD 04

Die Vereinfachung des spannungsgeladenen und uneindeutigen Verhältnisses zwischen den nicht minder komplexen Begriffen der Kultur und Identität durch das Schlagwort der kulturellen Identität hat gegenwärtig eine ungeahnte Konjunktur: Angefangen bei der Verteidigung vermeintlicher ›National-‹ und ›Leitkulturen‹, über die Rede von gemeinsamen ›Wurzeln‹ oder der bedingten Solidarität mit Notleidenden aus bestimmten ›Kulturkreisen‹ bis hin zu den schiefen Debatten um ›kulturelle Aneignung‹ offenbart sich ein oftmals naives, unbewusst immunologisches oder bewusst rassistisches, und in jedem Fall ein geschichtsblindes und kontrafaktisches Kulturverständnis, das Phänomene der kulturellen Hybridität und Komplexität entweder im Namen des Eigenen abwehrt und verleugnet oder aber, wie im »Hype um Hybridität« (Ha), den gewaltvollen Ursprung und Charakter der Vermischung kultureller Formen banalisiert und verschweigt. In dem Seminar sollen neben dem Begriff der »Hybridisierung« (Bhabha, Canclini) auch Alternativkonzepte wie »Black Atlantic« (Gilroy), »Kreolisierung« (Glissant), »Transkulturation« (Ortíz), »Diasporaisierung« (Hall) und »mestizaje« (Anzaldúa) diskutiert werden, die sich allesamt gegen ein rigides, statisches oder essentialistisches Verständnis von Identität, ›Ethnizität‹ und Kultur richten. Gemein ist den theoretischen Ansätzen zur Vermischung der Kulturen ein machtkritischer Umgang mit Ambivalenzen und Uneindeutigkeiten, der die subversiven Potenziale einer als Zwischen-, Artikulations- oder Grenzraum verstandenen Kultur auslotet und sich von simplifizierenden Vorstellungen kultureller bzw. ›ethnischer‹ Reinheit und Einheitlichkeit sowie einer klar abgrenzbaren Gruppenzugehörigkeit abhebt. Die durch Migrationen ausgelösten Prozesse des Kontakts, des Austauschs, der Vermischung und der Schöpfung von neuen kulturellen Praktiken und Ausdrucksformen verlaufen dabei in den seltensten Fällen harmonisch und konfliktfrei, sondern sind mit Erfahrungen des Leids, der erzwungenen Anpassung, der kulturellen Zerstörung, des gewaltsamen Verlusts und der Enteignung verbunden.

Minkenberg, M. (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

Religion und Politik in der multikulturellen Gesellschaft

Mo, 16:15 - 17:45 Uhr Ort: GD 312

Lange Zeit galt das Verhältnis von Religion und Politik in westlichen Demokratien als endgültig geregelt, zumal im Lichte einer fortgeschrittenen Säkularisierung. Die aktuelle Differenzierung der religiösen Landkarte infolge von Zuwanderung, Politisierung religiöser Minderheiten und Effekten von „9/11“ stellt jedoch die Demokratie nicht nur vor neue Herausforderungen, sie trägt auch zur Wiederbelebung der Beschäftigung mit den christlichen Wurzeln der westlichen Gesellschaft und ihrer aktuellen Relevanz bei. Diese als Projektseminar konzipierte Lehrveranstaltung widmet sich dem letztgenannten Punkt, nämlich den noch heute wirkenden religiösen (christlichen) Traditionen, Institutionen und Akteuren und ihren Umgang mit Migration und Multikulturalismus. In Abkehr von der in Wissenschaft und Medien dominanten Fokussierung auf die „neuen Religionen“ und Minderheiten steht die Frage im Mittelpunkt, welche christlichen Hinterlassenschaften und Akteure sich auf welche Weise auf die politischen Regelungen von Migration, Flucht und religiöser Vielfalt auswirken. Dazu zählen etwa die Fragen nach der Bedeutung des Staat-Kirche-Verhältnisses für die Politik und die Religionsfreiheit, der Rolle von Kirchen und christlich inspirierten Parteien, dem politischen „output“ im Bereich der Einwanderungs- und Integrationspolitik, und schließlich dem Wirken illiberaler Gegenkräfte. Ziel des Seminars ist es, den Studierenden die Grundkenntnisse zu vermitteln, welche sie benötigen, um eigene vergleichende Analysen in diesem Themenbereich vornehmen zu können. Dazu ist das Seminar in zwei Teile gegliedert: im ersten Teil (bis zum Jahreswechsel) erfolgt die Erarbeitung stofflicher Grundlagen anhand von einschlägiger Fachliteratur. Im zweiten Teil (Januar/Anfang Februar) findet eine Forschungsphase statt, in welcher Studierende eine Fragestellung im Rahmen des Seminarthemas entwickeln und in Form einer Hausarbeit empirisch (als Einzelfallanalyse oder als Ländervergleich) bearbeiten. Diese Arbeit wird dann auf einem gemeinsamen Workshop am 27./28. Juli vorgestellt und diskutiert.

Möller, K. (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Migration erzählen. Theoretische, literarische und filmische Auseinandersetzungen

Do, 11 - 13 Uhr Ort: AM 205

Nach 1989 prägten und prägen verschiedene Migrationserfahrungen die deutsche Gesellschaft auf spezifische Art und Weise: Bereits die deutsch-deutsche Vereinigung bedeutete für nicht wenige eine Migrationserfahrung oder zumindest eine Erfahrung, die rückblickend in gewissen Aspekten an Erfahrungen von tatsächlichen Migrant*innen erinnerte. Im Zuge der Jugoslawienkriege gelangten vermehrt Kriegsflüchtlinge nach Deutschland, in eine Gesellschaft, die nun unter neuen Vorzeichen ihren Status als ‚Einwanderungsland‘ diskutierte. ‚Kontingentflüchtlinge‘ und Spätaussiedler*innen fanden Aufnahme in Deutschland. Die Kinder der ‚Gastarbeiter‘ wurden erwachsen. Zugleich verschärfte sich die Haltung gegenüber den Neuangekommenen in Teilen der Gesellschaft: Neonazis verübten Anschläge gegen Asylbewerber*innen, das Grundrecht auf Asyl wurde eingeschränkt. Fragen nach Zugehörigkeit und Herkunft sowie Erinnerungen an Shoah und Zweiten Weltkrieg standen und stehen neben Debatten um ‚Leitkultur‘ und Multikulturalismus. Im Seminar wollen wir uns theoretische, literarische und filmische Auseinandersetzungen mit Migrationen aus über drei Jahrzehnten vor allem im deutschsprachigen, aber auch internationalen Kontext anschauen. Leitend ist hierbei die Frage nach den Möglichkeiten des Erzählens von Migrationserfahrungen in Film (z.B. von Philip Scheffner), Literatur (z.B. von Ronya Othmann) und Theorie (z.B. von Judith Butler oder

Carolin Emcke) – sei es aus der Position der eigenen Betroffenheit oder des Erzählens für andere.

Nesselrodt, M. (Professur für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas)

Polски Berlin - Geschichte und Gegenwart polnischen Lebens an der Spree

Di, 9 - 11 Uhr Ort: GD 04

Berlins Wurzeln sind slawischen Ursprungs. Die Bezeichnung „Berlin“ geht wahrscheinlich zurück auf das Wort brło, das mit Sumpf, Morast oder feuchte Stelle übersetzt werden kann. Aus dem Sumpf wurde die schließlich die größte und wichtigste Stadt in Deutschland. Wenngleich die Stadt heute selbstbewusst ihren multikulturellen Charakter annimmt, so steht die Geschichte der polnischen Präsenz in Berlin zumeist etwas im Hintergrund. Dabei war Berlin als Residenz der preußischen Könige und spätere Hauptstadt des Deutschen Reichs stets ein wichtiger politischer und kultureller Magnet für Pol:innen. Im Seminar werden wir uns auf den Zeitraum zwischen dem späten 18. Jahrhundert und der Gegenwart konzentrieren. Mit welchen Motiven gelangten polnische Besucher:innen und Zuwanderer:innen nach Berlin und welche Spuren hinterließen sie dort? Wir werden gemeinsam versuchen, das polnische Berlin anhand von individuellen Schicksalen zu verstehen. Geplant ist zudem eine Exkursion in die Gegenwart des polski Berlin.

Nesselrodt, M. (Professur für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas)

Geschichte und Erbe des deutschen Kolonialismus

Mi, 9 - 11 Uhr Ort: GD 05

Das Deutsche Reich war bis zum Ersten Weltkrieg das drittgrößte Kolonialreich der Welt nach Großbritannien und Frankreich. Doch die Geschichte der deutschen Kolonien in West-, Südwest- und Ostafrika sowie in Nordostchina und im Pazifik geriet nach dem Zweiten Weltkrieg in relativer Vergessenheit. Es dauerte einige Jahrzehnte, bis die koloniale Vergangenheit in den Fokus der deutschen Öffentlichkeit rückte. Aktuelle Debatten etwa um die Rückgabe geraubter Kulturgüter oder menschlicher Überreste an die Nachfolgestaaten der ehemaligen deutschen Kolonien prägen die Auseinandersetzung mit dem Erbe des Kolonialismus. Dabei droht allerdings zuweilen, dass das Wissen um die historischen Ereignisse in den Hintergrund gerät. Im Seminar wollen wir uns deshalb dem Thema des deutschen Kolonialismus von beiden Seiten – der Gegenwart sowie der Vergangenheit – nähern. Ziel wird deshalb einerseits sein, die Genese und Praxis der deutschen Kolonialherrschaft zu verstehen. Andererseits werden wir nach dem Erbe dieser Vergangenheit und seinem Einfluss auf aktuelle postkoloniale Debatten fragen.

Neyer, Jürgen (Professur für Europäische und Internationale Politik)

Einführung in die Internationalen Beziehungen

Mo, 09:15 – 10:45 mit Ausfallterminen Ort: LH 101/102

Die Veranstaltung führt grundlegend in die drei wichtigsten Theorien der Internationalen Beziehungen ein und wendet sie auf die Erklärung des russischen Angriffs auf die Ukraine an. Sie lernen in dieser Veranstaltung theorieorientiert zu argumentieren und relevante empirische Evidenzen auszuwählen. Im Lernprozess arbeiten sie konsekutiv mit einer traditionellen

hermeneutischen und einer annotations-orientierten Methode, die auf der Idee des „tiefen Lesens“ basiert.

Pollozek, S.

Externalization of European migration and border control

Di, 15 - 18 Uhr Ort: CP 102

With the single market and the Schengen system, so called 'compensating measures' have been developed from the very beginning that turned migration into a security question, introduced restrictive migration policies, and initiated harmonised border control instruments (Huysmans 2000). The EU project has been imaged as a seamless social and economic space which traverses national regimes. A space, which at the same time has been considered vulnerable with permeable land borders, coastlines and sea regions, poorly managed airports, and secondary migration movements across EU member states (Haahr & Walters 2005). While the mobility of goods, investment, tourists, workers and students should be fostered, other mobilities, such as of refugees, undocumented workers, traffickers, and terrorists should be prevented. The securitization of 'Schengenland' has not only pushed forward a networked model of transnational surveillance and policing within the EU by installing EU wide databases, linking border authorities, or harmonising security knowledge. It has also developed a variety of migration and border control instruments and initiatives that reach beyond the EU. In this course, we will focus on the externalization of European migration and border control. We will discuss readings and empirical case studies from critical migration and border studies and related fields of research and we will conduct some research exercises by ourselves. Among other things, we will focus on

- risk models and knowledge production of 'risk', 'threats', and 'vulnerabilities'
- monitoring transnational migratory routes through mapping tools and digital infrastructures
- visa policies
- repatriation and 'voluntary returns' agreements
- declaring countries as 'safe third countries'
- European neighboring policies, mobility partnerships, and other collaborations between the EU and 'third countries'

Pollozek, S.

How to study policy documents? Analysing the regulation of digital borders

Mi, 10:15 - 13:15 Uhr Ort: CP 102

The use of databases, information systems, biometric devices, and other technologies for European migration and border control are accompanied by extensive policy activities. Until a EU regulation is adopted, proposals, comments, reports, assessments, pilot studies and other documents are created and circulated, meetings, hearings, and decision making processes are undergone, experts are invited for evaluation, and issues and agendas are negotiated in different arenas. In policy making processes, solutions and their problems are imagined and contested, discourses and narratives about migration, security, and Europe are (re)configured including specific notions of (migrant) populations and subjects, and stakeholder coalitions and arenas are (re)shaped. Based on hands-on exercises and case-studies of polices of European

digital borders, this course explores approaches of interpretative policy analysis. After introducing briefly into notions of public policy, expert knowledge, and deliberative governance, the course provides an overview of prominent methodologies of interpretative policy analysis. It presents different types of policy documents and strategies of sampling and comparison. It discusses several approaches of analysis and trains students in applying such analysis (e.g. problematization, narratives and metaphors, arena, or discourse analytical approaches). For that, students work in small research groups and conduct research exercises that are then presented and discussed in the plenum.

Schloßberger, M. (Professur für Sozialphilosophie)

Rassismus in der Philosophie

Do, 11 - 13 Uhr Ort: LH 101/102

Es gibt keine Rassen, aber es gibt Rassismus. Will man verstehen, was Rassismus ist und wie er funktioniert, so bietet es sich an, zunächst zu fragen: Wo kommt er her? Und schon beginnen die Probleme. In den letzten Jahren wurde endlich die Frage gestellt, was es zu bedeuten habe, dass große Philosophen wie Immanuel Kant oder Georg Wilhelm Friedrich Hegel in ihren Werken offen rassistisch argumentieren. Was bedeutet es für den Geltungsanspruch ihrer Theorien? Ist ihr Rassismus ihren Theorien inhärent? Was bedeutete dies heute für den Umgang mit ihren Theorien? Wie viel Rassismus steckt (unbewusst?) in jenen Theorien, die an Kant und Hegel anschließen? Im Seminar werden zum einen aktuelle Beiträge zur Debatte gelesen, aber auch jene Texte, die in diesen Debatten behandelt werden.

Schoor, K. (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Forschungskolloquium Diaspora, Exil, Migration. Methodische und theoretische Neuansätze (gem. Kolloquium mit dem ZJS)

Di, 14 - 18 Uhr

Das gemeinsame Forschungskolloquium des Axel Springer-Lehrstuhls für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration und des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg hat im Sommersemester 2023 vor dem Hintergrund entstehender MA-Arbeiten und Dissertationen einen thematischen Schwerpunkt im Bereich deutsch-jüdischer Literatur- und Kulturgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Es vertieft diesen im Blick auf die Exil-, NS- und Holocaustforschung und soll die Kenntnisse über das jüdische kulturelle Leben in einem seit 1933 zunehmend separierten jüdischen Kulturkreis innerhalb NS-Deutschlands erweitern, die – im Gegensatz zu vorliegenden Arbeiten in der Geschichtswissenschaft – noch immer ein weitgehendes Desiderat in der Forschung darstellen. Es zeigt, dass selbst in Zeiten der Verfolgung die Geschichte von Juden und Nicht-Juden in Deutschland eine „vielfältige, langfristige, wechselhafte und fragile gemeinsame ‚Beziehungsgeschichte‘“ ist, deren jüdische Akteure „als Träger einer bedeutenden eigenen Kultur und Mitgestalter gemeinsamer deutscher Geschichte erscheinen“ Joachim Schulz-Hardt (2011, 165), – einer Beziehungsgeschichte, deren viel diskutierte, reale Beschaffenheit sich hier gerade in der Katastrophe erweist. Im Kolloquium diskutiert werden einschlägige Qualifizierungsarbeiten, internationale GastwissenschaftlerInnen präsentieren in Vorträgen neuere Forschungen. Interne

Studentische Workshops besprechen darüber hinaus die am Lehrstuhl betreuten Qualifizierungsarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, Themen für Qualifizierungsarbeiten im Laufe des Semesters in persönlicher Betreuung zu entwickeln.

van der Kist, J.

Migration, Security and Technology

Mi, 14 - 16 Uhr Ort: CP 19

International migration has become a key security issue. At the heart is a highly polarised and politicised debate, in which the situation is often labelled a crisis and or even an existential security threat. Events such as 9/11, the so-called 'migration crisis' and most recently the Covid-19 pandemic have catapulted mobility management to the top of the European agenda. Tested by those events, governments have pushed forward with the integration of their migration regimes and associated technological apparatus for monitoring the movements of travellers, migrants and citizens. Over the years, more restrictive immigration and asylum policies, new surveillance and control devices, and tighter external border controls are implemented and put in place. While these policies are often framed as strictly technocratic, economic, humanitarian or medical, EU nations continue to push areas of migration and asylum into an area of security. During this course we will explore the securitised border controls and mobility management in Europe. A multidisciplinary approach stimulates and enriches our understanding of the security of borders and migration in the contemporary Europe. We will therefore discuss the general theories from migration, border and security studies to understand the social-technical processes through which borders and migration become securitised, as well as the various qualitative research methods available to conduct research on this topic. With this theoretical and methodological baggage, you are expected to provide your own analysis of a self-chosen research question that is related to the securitization of migration in Europe. At the end of the course, you will have a critical understanding of the complex challenges and failures of border and migration policies.

Weber, K. (Professur für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Industrie und Kultur in Europa, 10.-21. Jahrhundert (3 Teile) Teil 2: 16. bis frühes 19. Jahrhundert

Do, 14 - 16 Uhr Ort: AM 03

Viele Merkmale industriellen Wirtschaftens reichen weit in die Vergangenheit zurück: hoher Kapitaleinsatz, hochgradige Arbeitsteilung, Abhängigkeit von importierten Rohstoffen und fernen Exportmärkten, interkontinentale Lohn- und Preiskonkurrenz. Erst im Vergleich mit anderen Weltregionen, v.a. mit Indien und China, werden Eigenheiten der wirtschaftlichen Entwicklung Europas (darunter Energieeinsatz) und der davon ausgehenden soziopolitischen Umwälzungen deutlich. Dabei wird auch sichtbar, dass die europäische Vormachtstellung ein recht junges Phänomen ist: Bis weit ins 18. Jhd. waren es die Europäer, die bestimmte asiatische Länder um Techniken und Moden beneideten – und nicht umgekehrt. Dieser Teil 2 der Vorlesung wird mit den Konflikten der Reformationszeit und dem Beginn der Kolonisation der „Neuen Welt“ einsetzen. Erst auf den amerikanischen Plantagen konnten Europäer die begehrten „orientalischen“ Produkte in großem Stil selbst gewinnen: Baumwolle, Indigo, Zucker, Kaffee, etc., die bis heute prägend sind für die materielle Kultur und die Ästhetik des Alltags.

Dass dies nur unter millionenfachem Einsatz von Sklaven aus Afrika möglich war, wirft Fragen auf zum Preis des kapitalistischen Wirtschaftens und zu den Ursprüngen der westlichen Vorstellungen von individueller Freiheit. Auch die im 18. Jhd. in England einsetzende Industrielle Revolution wird in dieser Vorlesung nicht eurozentrisch, sondern in ihren globalen Kontexten betrachtet werden: Wieso begann sie eigentlich nicht in Südchina, wo man im Handel mit dem Westen immer Exportüberschüsse erzielt hatte?

Weber, Klaus (Lehrstuhl für Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Kriegsunternehmer: Piraten, Söldner, Private Military Companies

Mo, 16:15 – 17:45 mit Ausfallterminen Ort: AM 202

Seit dem Ende des Kalten Krieges ist ein vergangen geglaubtes Phänomen zurückgekehrt, und insbesondere im gegenwärtigen Krieg Russlands gegen die Ukraine ist es sichtbar: Der Einsatz von Söldnerarmeen in großen und kleinen Konflikten – sei es Blackwater, Titan oder Wagner. Was heute eher befremdet, war vom späten Mittelalter bis weit ins 17. Jahrhundert hinein die gängige Praxis. Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg begannen Staaten mit der Aufstellung stehender Heere und regulärer Kriegsmarinen, und erst die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Verlauf des 19. Jahrhunderts machte den Söldner vollends zu einer fragwürdigen Figur. Seit den 1990er Jahren, mit der Abschaffung der Wehrpflicht in den meisten Staaten der beiden früheren Machtblöcke, sind private Anbieter von Gewalt wieder gefragt und zu bedeutenden Akteuren in der Wirtschaft geworden.

Grundsätzlich werden in diesem Kurs die Zusammenhänge zwischen (früh)moderner Staatlichkeit und damaligen wie heutigen Bedingungen für den Aufstieg von Söldnerheeren beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk gilt der Bedeutung des Gewaltmonopols, dem Zusammenhang zwischen dem Seeraub des 17. und 18. Jahrhunderts und der Entwicklung moderner Staatlichkeit und internationalen Rechts sowie den Umständen, unter denen Kriegsunternehmer auch politischen Einfluss gewinnen können.

Worschech, S.

Einführung in die Europasozio­logie. Institutionen - Gesellschaft - Sozialer Wandel

Di, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 204

Die umfangreichen und weitreichenden soziopolitischen Veränderungen, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts auf dem europäischen Kontinent stattfinden, haben die Entstehung neuer Ansätze und Forschungsfelder in den Sozialwissenschaften erforderlich gemacht. Eines davon ist die Entwicklung einer Soziologie der Europäisierung. Diese Disziplin hat sich in den letzten Jahren von einem Querschnittsthema der Politischen Soziologie, Kultur- oder auch Wirtschaftssoziologie zu einer eigenen Sub-Disziplin entwickelt. Dabei nimmt die Europasozio­logie die gesellschaftlichen Aspekte der Europäisierung, der europäischen Integration und Entwicklung Europas in der Weltgesellschaft in den Blick. Mindestens ebenso relevant sind gesellschaftliche Ursachen und Folgen von Krisen, Konflikten und Desintegration in und um Europa. Mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine, populistischen Bewegungen und politischer Re-Autokratisierung, Migration und Mobilität, postkolonialen Debatten und transnationalen gesellschaftlichen Spaltungen fokussiert die Europasozio­logie insbesondere die Ambivalenzen der europäischen Vergesellschaftung. Die Vorlesung basiert auf dem von Monika Eigmüller, Sebastian Büttner und Susann Worschech herausgegebenen ersten Lehrbuch zur Europasozio­logie, das 2022 unter dem Titel "Sociology of Europeanization" bei DeGruyter erschienen ist.

Zaporowski, A. (Professur für Multicultural Communication)

The Border as Assemblage and Assembling

Fr, 12 - 15:15 Uhr Ort: CP 20

The course aims at analyzing the border as both the result and the process of one's arranging the social order in time and space. One is seen as an agent in need of one's identification, where the border evidences it. The border does not exist by itself; it is being continuously and potentially purposefully assembled. On the one hand, therefore, as a result in question the assemblage is variously labelled – in terms of a state, gender or academia – as one differentiates from other bodies in either individual or communal terms. On the other hand, such an assemblage emerges thorough a series of one's (cultural) actions to either support the existing social order or work out newer and newer forms of it. Therefore assemblage and assembling become two dimensions of one's position being in progress to contribute to the possibly fluctuating condition of the order in question. A student is offered not only theoretical insight into this problem but also a practice of both analyzing the assemblage in question and assembling it in class. These things are viewed humanly and socially, so what is expected from the student is her/his creative and collaborative approach.

N.N.

Transregionalität und Transkulturalität im historischen Galizien und der Ukraine

Mi, 14 - 17:30 Uhr Ort: CP 20

Galicia, Галичина, Galicja, Galizien, #####... Dies sind Namen für eine Region die politisch, literarisch und geschichtlich immer wieder umkämpft war und gerade auf Grund ihrer Transregionalität und Transkulturalität kontinuierlich Forschungsgegenstand bleibt. Das Kernthema dieses Exkursionseminars ist die Untersuchung des galizischen Kulturraums als Verflechtung der ukrainischen, polnischen, habsburgischen und jüdischen Geschichte, Literatur und Politik am Beispiel Lublins. Dabei wird ein zeitlicher Rahmen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert gespannt, um die Dynamik der Verflechtungsgeschichte, die den mitteleuropäischen Raum maßgeblich geformt hat aufzuzeigen. Die Studierenden arbeiten während des Seminars und auf der Grundlage ausgewählter literarischer und theoretischer Texte in multinationalen Teams zusammen um interdisziplinär Erinnerungs- und Geschichtsnarrative zu hinterfragen. Die Arbeitsergebnisse werden in Form von Podcasts oder Videocasts oder klassischen Arbeiten präsentiert. Im Rahmen des Seminars finden mehrere Vorbereitungstreffen und gemeinsame Online Sitzungen mit den Kooperationspartner statt. Schwerpunkt des Seminars ist die Exkursion nach Lublin (05-11.06.2023).

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Söllner, A. (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management)

Das internationale Unternehmen

Do, 9 -11 Uhr Ort: GD 202

Der Erfolg internationaler Unternehmen hängt in einem zunehmenden Maße nicht mehr nur vom Verständnis der Absatz- und Beschaffungsmärkte, sondern auch von der internen Gestaltung von Strukturen und Prozessen im Unternehmen ab. Zentrale Herausforderungen bestehen dabei in der länderübergreifenden Koordination des Wertschöpfungsprozesses und in der Anpassung der Organisation an die sich permanent verändernde marktliche und nicht-marktliche Umwelt.

Es ist das Ziel dieser Veranstaltung, das Verständnis der internen Koordination von international operierenden Organisationen zu fördern. Die Studierenden lernen kennen und verstehen

- Merkmale des internationalen Unternehmens
- Theorien multinationaler Unternehmen
- Organisationsstrukturen internationaler Unternehmen
- Out-Sourcing und Off-Shoring
- Kultur in internationalen Unternehmen
- Besonderheiten der Personalpolitik
- Herausforderungen des Wissensmanagements in internationalen Unternehmen

Söllner, A. / Hamdali, Y. / Lichter, F. (Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management)

Seminar: "Hinsehen" - Eine kritische Perspektive auf die globalisierte Welt

Ort: GD 06

Die positiven Versprechen der Globalisierung sind vor allem Innovation, Wachstum, Wohlstand und friedlicher Handel. Doch viele Menschen bezweifeln den Segen der Globalisierung. Die Kritik bezieht sich auf ökologische, wirtschaftliche, politische und soziale Fragen. Wer die Demokratie in Europa ernsthaft verteidigen will, kann es nicht dabei belassen, diese Tendenzen lediglich als „Populismus“ zu verurteilen und zu einem „business as usual“ zurückzukehren. Vielmehr scheint es geboten, Lebensrealitäten von Menschen in Europa genauer zu untersuchen und ihre Ursachen zu erforschen.

Genau an dieser Stelle setzt das Seminar an. „Hinsehen“ bedeutet dabei einen genauen Blick auf die Lebensumstände von Menschen und deren Veränderungen zu werfen. Dies betrifft unterschiedliche Bereiche, etwa die Welt der Arbeit, Spielregeln des Wettbewerbs, Umgang mit Eigentum, externe Effekte, Sicherheit und Durchsetzung von Spielregeln oder die Arbeitsteilung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten. Ein solches Hinsehen erfordert zwangsläufig eine disziplinäre Offenheit. Daher ist die Veranstaltung bewusst offen für Mitglieder aller Fakultäten und aller Ausbildungsebenen (Bachelor, Master, PhD). Das Ziel der Veranstaltung besteht letztlich darin, jeweils zu einem ausgewählten Aspekt Positionen zu erarbeiten und Vorschläge zu den Spielregeln von Gesellschaften in einer globalisierten Welt zu entwickeln, die auf Akzeptanz stoßen und die Demokratie stärken. Hinweise zum jeweiligen Themenschwerpunkt des Semesters finden Sie auf den Lehrstuhlhomepage.

Juristische Fakultät

Bazzani, Tania (Akademische Mitarbeiterin an der Juristischen Fakultät)

Europäisches Arbeitsrecht

Mo, 18:00 – 20:00 Ort: GD 203

Die Vorlesung „**Europäisches Arbeitsrecht**“ behandelt das Arbeitsrecht der Europäischen Union. Sie stellt dabei zunächst den kompetenzrechtlichen Rahmen im Einzelnen vor, wobei Art. 151 ff. AEUV im Mittelpunkt stehen und insbesondere auch auf das besondere Rechtssetzungsverfahren der Art. 154, 155, 153 Abs. 2 AEUV eingegangen wird. Das Arbeitsrecht der Europäischen Union wird im Übrigen so breit wie möglich behandelt, wobei allerdings die sozialen Grundrechte lediglich im Kontext der Frage von Richtlinienwirkungen eine Rolle spielen. Gegenstand der Vorlesung sind deshalb schwerpunktmäßig die Rechtsfragen der Arbeitnehmerfreizügigkeit und des arbeitsrechtlichen Antidiskriminierungsrechts; aus dem Sekundärrecht werden sowohl die individual- als auch die kollektivarbeitsrechtlichen Richtlinien behandelt, wobei die Problemanalyse Querschnittsfragen des Arbeitnehmerbegriffs, des Diskriminierungsschutzes sowie der Richtlinienwirkungen in besonderer Weise sichtbar macht. Mit einem Abschnitt zur grenzüberschreitenden Erwerbsarbeit behandelt die Vorlesung auch die Schnittstellen zum Kollisionsrecht.

Heintschel von Heinegg, Wolff (Lehrstuhlinhaber an der Juristischen Fakultät mit den Schwerpunkten Humanitäres Völkerrecht, Seevölkerrecht, Recht der Internationalen und der Europäischen Sicherheit u.a.)

Allgemeines Völkerrecht

Di, 09:00 – 13:00 Ort: AB 05

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).

Heintschel von Heinegg, Wolff (Lehrstuhlinhaber an der Juristischen Fakultät mit den Schwerpunkten Humanitäres Völkerrecht, Seevölkerrecht, Recht der Internationalen und der Europäischen Sicherheit u.a.)

Recht der internationalen Sicherheit

Mi, 09:00 – 11:00 Ort: AB 05

Teilnahme erfordert Kenntnisse in den Grundlagen des Völkerrechts.

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).

Heintschel von Heinegg, Wolff (Lehrstuhlinhaber an der Juristischen Fakultät mit den Schwerpunkten Humanitäres Völkerrecht, Seevölkerrecht, Recht der Internationalen und der Europäischen Sicherheit u.a.)

Humanitäres Völkerrecht

Mi, 11:00 – 13:00 Ort: AB 05

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).

Hochmayr, Gudrun (Professur für Strafrecht, insbesondere Europäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht)

Völkerstrafrecht

Di 16:00 – 18:00 Ort: Online

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).

Hofmann, Claudia Maria (Lehrstuhlinhaberin an der Juristischen Fakultät)

Europäisches Sozialrecht

Mo 09:00 – 11:00 mit Ausfallterminen Ort: HG 217

Die Vorlesung vermittelt Kenntnisse über die Inhalte und zentralen Instrumente des europäischen Sozialrechts mit besonderem Fokus auf die Schnittstellen zur internationalen Regulierung im Bereich der sozioökonomischen Menschenrechte; Kerninhalte der Vorlesung betreffen die europäische Sozialrechtskoordinierung durch die VO (EG) 883/2004, die Europäische Säule sozialer Rechte, den Europäischen Sozialfonds, soziale Grundrechte in der EU-GRCh oder die grenzüberschreitende Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen.

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).

Hofmann, Claudia Maria (Lehrstuhlinhaberin an der Juristischen Fakultät)

Seminar "Aktuelle Rechtsfragen des Sozial- und Migrationsrechts"

Unregelmäßige Kurszeiten mit Blockveranstaltungen Ort: HG 104

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).

Nowak, Carsten (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbes. Europarecht)

Seminar zum Grundrechtsschutz in der EU

Unregelmäßige Kurszeiten mit Blockveranstaltungen Ort: AM 02

In Vorbereitung auf die Bachelorarbeit lernen die Studierenden, sich mit einem konkreten Themenbereich selbstständig wissenschaftlich auseinanderzusetzen, indem sie die erforderlichen Literaturrecherchen durchführen, die Ergebnisse in einer schriftlichen Arbeit zusammenfassen und im Rahmen eines Vortrags präsentieren bzw. verteidigen.

Thiele, Carmen (Außerplanmäßige Professorin mit den Schwerpunkten Völkerrecht, Ostrecht und Rechtsvergleichung)

Europäischer und universeller Menschenrechtsschutz

Di, 14:00 – 16:00 Ort: GD Hs2

Weitere Informationen zum Kurs und Terminen auf [ViaCampus](#).